


Integrierter Stadtentwicklungsprozesses Ravensburg 2030 Verfahrensstruktur und Form



 **Netzwerk für
Planung und Kommunikation**

Bürogemeinschaft Sippel | Buff

Dipl.-Ing. Thomas Sippel
Freier Stadtplaner BDA SRL, Freier Landschaftsarchitekt

Dipl.-Ing. Timo Buff
Freier Stadtplaner BDA SRL

Ostendstraße 106 | 70188 Stuttgart
fon (0711) 411 30 38 | fax (0711) 487 469
e-mail: info@sippel-netzwerk.de

Stand 09.01.2012

1. Ziele des dialogisch ausgerichteten integrierten Stadtentwicklungsprozesses Ravensburg 2030

Vor dem Hintergrund zukünftiger kommunaler Herausforderungen will die Stadt Ravensburg einen dialogischen Stadtentwicklungsprozess initiieren, der in seinen Inhalten

- **Leitlinien** für die Stadtentwicklung der nächsten Jahre benennt,
- grundsätzlich **strategische Ausrichtungen** zu sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen darstellt,
- neben grundsätzlichen Zielaussagen auch qualitative wie räumliche **Handlungsfelder** für die kommunalpolitische Arbeit mit dem Zieljahr 2030 definiert
- und stadtentwicklungspolitisch bedeutsame räumliche Teilbereiche konkretisiert und mit strategischen Zielvorstellungen belegt.

In den Entwicklungsprozess soll zum einen die Kommunalpolitik und die Verwaltung eingebunden werden. Zum anderen sollen sich vor allem die Ravensburger Bürgerinnen und Bürger und andere Menschen, die hier leben und arbeiten, aktiv beteiligen. Ziel des dialogischen Prozesses ist es dabei

- unterschiedliche Meinungsbilder und Positionen in den Prozess zu integrieren,
- aus der Bürgerschaft heraus einen möglichst breiten Querschnitt aus den vorhandenen Bevölkerungsgruppen anzusprechen,
- die Vereine und Institutionen einzubinden,
- eine konsensfähige Leitlinie für die Stadtentwicklung abzustimmen,
- und auch Akteure für den weiteren Umsetzungsprozess zu gewinnen.

Der dialogische Stadtentwicklungsprozess beinhaltet damit gleichermaßen die Komponenten Planung und Kommunikation.

Im Folgenden wird der dialogische Stadtentwicklungsprozess in seiner Grundstruktur beschrieben. Die Grundstruktur ist Ergebnis eines verwaltungsinternen Workshops am 30.11.2011, an dem neben der politischen Spitze der Stadt Ravensburg auch die Leitungen der Fachämter und Betriebe teilgenommen haben. Ziel des Workshops war, die zentralen Aspekte für den anstehenden Stadtentwicklungsprozess vorabzustimmen. Insbesondere wurde die mögliche Verfahrensstruktur, die Form der Einbindung der Öffentlichkeit, der Verwaltung und der Kommunalpolitik, die Berücksichtigung von laufenden bzw. anstehenden Fachplanungen erörtert sowie mögliche Themenfelder und inhaltliche Aspekte des Prozesses diskutiert.



2. Vorschlag zur Verfahrensstruktur

2.1 Grundlegende Ausrichtung: Akteure und schrittweises Vorgehen

Die Verfahrensstruktur bindet die nachfolgend aufgeführten zentralen **Akteure** wie folgt in den Prozess ein:

- Gemeinderat und Ortschaftsräte sind über den alternierend konzipierten Verfahrensablauf kontinuierlich in den Entwicklungsprozess eingebunden, treffen relevante Richtungsentscheidungen und geben jeweils die nächsten Schritte des Stadtentwicklungsprozesses frei (im Schaubild gelb dargestellt).
- Die Bürgerinnen und Bürger wirken sowohl in verschiedenen, inhaltlich abgestuften Arbeitsphasen als auch in unterschiedlichen Formen am Entwicklungsprozess mit und bringen ihre Ideen und Meinungen in den Gesamtprozess ein (im Schaubild blau dargestellt).
- Verwaltung und Planungsbüros begleiten den Beteiligungsprozess flankierend, bringen einen entsprechenden fachlichen Input ein und arbeiten die fachlichen Inhalte des Stadtentwicklungsprozesses auf. Darüber hinaus koordinieren und organisieren sie zusammen mit der externen Moderation den dialogischen Stadtentwicklungsprozess über die Projektsteuerung (im Schaubild grün dargestellt).

Prägend für die vorgeschlagene Verfahrensstruktur ist ein **schrittweises Vorgehen**, im Rahmen dessen der dialogische Stadtentwicklungsprozess in insgesamt **drei Arbeitsphasen** ablaufen soll:

- In der Arbeitsphase 1 soll über eine räumliche wie qualitative **Analyse** die Grundlage für den Stadtentwicklungsprozess gelegt werden. Die Analyse soll dabei eine Rückschau der bisherigen Entwicklung und eine Einordnung der derzeitigen Wettbewerbsposition der Stadt Ravensburg beinhalten, gleichermaßen aber auch für die Gesamtstadt Ravensburg den Blick "über den Tellerrand" in den regionalen Teilraum umfassen. Aus der Phase 1 sollen auch die für die zukünftige Stadtentwicklung relevanten Themenfelder abgeleitet werden.
- In der Arbeitsphase 2 soll für die abgeleiteten Themenfelder die Bestimmung von qualitativen **Zielen** wie räumlichen **Leitlinien** für die Stadt Ravensburg erfolgen. Die Ziele und Leitlinien sollen in ein integriertes Leitbild für die zukünftige Stadtentwicklung der Stadt übersetzt werden.
- In der Arbeitsphase 3 sollen zentrale **Entwicklungsbausteine** vertiefend betrachtet werden, um hierfür konkretisierende Aussagen auf der Zielebene zu erhalten.

2.2 Form der Beteiligung der Öffentlichkeit

Im Rahmen des dialogischen Stadtentwicklungsprozesses wird eine intensive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger angestrebt. Grundsätzlich wird das Ziel verfolgt ein möglichst breites Meinungsspektrum aus der Gesamtstadt einzubinden und neben den bekannten Akteursgruppen wie Vereinen, Verbänden und Institutionen auch Personengruppen anzusprechen, die sich bislang nicht artikuliert haben. Vor diesem Ziel wird eine differenzierte Form der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgeschlagen:

- Die Basis des dialogischen Stadtentwicklungsprozesses soll eine gesamtstädtische **Haushaltsbefragung** bilden, welche allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Ravensburg die Möglichkeit eröffnet, ein Meinungsbild zu relevanten Themenfeldern einzubringen. Denkbar ist, den Fragebogen auch an Gewerbetreibende und weitere in der Stadt engagierte Personengruppen zu richten, welche vor Ort in Ravensburg tätig sind und somit das städtische Leben prägen, unabhängig von ihrem Wohnsitz. Die Themenfelder und der konkrete Fragenkatalog der Haushalbefragung sollen vorab durch die politischen Gremien beschlossen werden.
- Im Zuge des weiteren Beteiligungsprozesses soll in einem direkten **Dialog mit der Öffentlichkeit** in Form von Arbeitskreisen zu den für die Stadtentwicklung relevanten Themenfeldern eingetreten werden. Hierbei ist beabsichtigt, mit einem statistisch-repräsentativen Kreis an TeilnehmerInnen zu arbeiten. Über die Haushaltsbefragung soll dabei ein Pool an zur Teilnahme interessierter Personen generiert werden. Anhand statistisch spezifischer Auswahlkriterien (bspw. Wohnort Kernstadt-Stadtteile, Geschlechterverhältnis, Altersverteilung, Verteilung deutsche-nichtdeutsche Bevölkerung) soll über eine repräsentative Zufallsauswahl (Losen) der Kreis an TeilnehmerInnen definiert werden, der aktiv den Stadtentwicklungsprozess begleitet. Der Vorteil dieses statistisch-repräsentativen Beteiligungsverfahrens liegt gegenüber einem offenen Beteiligungsverfahren darin, dass:
 - o hierüber ein gesamtstädtisch repräsentativer Personenkreis angesprochen werden kann, welcher sich normalerweise nicht oder nur untergeordnet artikuliert,
 - o über die Dauer des dialogischen Stadtentwicklungsprozesses die Fluktuation an TeilnehmerInnen minimiert werden kann, welche sich in der Regel nachteilig auf die inhaltliche Kontinuität und Qualität des Prozesses auswirkt,
 - o über die kontinuierliche Teilnahme ein Wissenstransfer stattfindet,
 - o in der Organisation des Beteiligungsprozesses die Gruppengrößen kalkulierbar sind und über die höhere Bindung die Zahl der TeilnehmerInnen konstant bleibt.
- Die in der Stadt Ravensburg arbeitenden **Vereine, Verbände, Beiräte, Agendagruppen und Institutionen** sollen über zwei Wege in den Beteiligungsprozess eingebunden werden: Zum einen sollen entsprechend der Themenfelder einige zentrale Interessensvertreter durch die Stadt Ravensburg benannt und zur Teilnahme an den Arbeitskreise hinzugeladen werden. Zum anderen sollen alle Vereine, Verbände, Beiräte und Institutionen die Gelegenheit haben, in Form einer „Institutionswerkstatt“ die erarbeiteten Ergebnisse aus den Arbeitskreisen zu werten und Anregungen Ihrerseits in den Prozess einzubringen.
- Zur Einbindung der **allgemeinen Stadtöffentlichkeit** und zur Transparenz des Verfahrens werden **offene Informationsangebote / -veranstaltungen sowie eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** in den Verfahrensablauf integriert.

3. **Vorgesehener Ablauf des dialogischen Entwicklungsprozesses Ravensburg 2030**

Die oben beschriebenen drei Arbeitsphasen werden wie folgt erläutert:

3.1 **Arbeitsphase 1: Analyse**

- **Vorgelagerte Prozessvorbereitung** und verwaltungsinterne Abstimmung der Verfahrensstruktur
- **Projektinitiierung durch den Gemeinderat:**
 - o Freigabe der Ablaufstruktur
 - o Definition des Produkts
 - o Legitimieren der Beteiligungsform
- Nachfolgend **Ausschreibung** und **Vergabe für die externe planerische / fachliche Begleitung sowie für die Prozess begleitende Moderation** in Abstimmung mit dem Gemeinderat
- Vorbereitung des **Themen- und Fragenkatalogs zur Haushaltsbefragung** und Abstimmung der Inhalte der Haushaltsbefragung mit dem Gemeinderat, Freigabe zur Durchführung der Haushaltsbefragung
- Durchführung der **Haushaltsbefragung:**
 - o Versand der Haushaltsbefragung
 - o Aufarbeiten und Auswerten der Rückläufe
 - o Umsetzung der Auswertung in einer Ergebnispräsentation
 - o Abfrage nach spezifischen Themenfeldern für die Stadtentwicklung
 - o Abfrage der Mitwirkungsbereitschaft für den nachfolgenden Dialog
- Planerische Entwicklung eines **Ravensburger Bevölkerungsatlas** als statistische Grundlage für den dialogischen Stadtentwicklungsprozess und für die Arbeit der Fachverwaltungen bestehend aus einem Rückblick der Entwicklung bis zum Status Quo und einem demographischen Prognosezeit bis zum Zieljahr 2030, Gewährleistung einer kontinuierlichen Fortschreibung / Aktualisierung des Bevölkerungsatlas
- **Information des Gemeinderates** über die Ergebnisse der Haushaltsbefragung und spezifische Aussagen des Bevölkerungsatlas, Freigabe des Modus / der Kriterien für die statistisch-repräsentative Auswahl zum dialogischen Beteiligungsprozess
- **Öffentliche Auftaktveranstaltung:**
 - o Darstellen der Ergebnisse der Haushaltsbefragung
 - o Darstellen spezifischer Ergebnisse Bevölkerungsatlas
 - o Dialogisches Element zur Abfrage besonderer Orte
- **Statistisch-repräsentative Auswahl** von TeilnehmerInnen auf Basis der Rückmeldungen der Haushaltsbefragung nach den durch den Gemeinderat zuvor festgelegten Kriterien, Benennung von einigen zentralen Interessensvertretern aus Institutionen sowie Zuordnung zu den Arbeitskreisen in Abstimmung mit dem Gemeinderat
- Vorgelagerte fachplanerische Bearbeitung der räumlichen Ausgangssituation als Basis für die Stadtteilwerkstätten

- Durchführung von **Stadtteilwerkstätten**:
 - o Analyse der räumlichen Status-Quo-Situation mit vorgelagertem planerischem Input aus Fachplanung
 - o Diskussion und Aufzeigen von vorhandenen räumlichen und qualitativen Stärken und Entwicklungspotenzialen wie auch Schwächen und Defiziten
 - o Strukturierte Diskussion entsprechend den übergeordneten Handlungsfelder
- Nachgelagerte fachplanerische Aufarbeitung der Ergebnisse aus den Werkstätten
- Aufbereiten der Ergebnisse aus Fachplanung und Moderation
- **Klausurtagung des Gemeinderates**:
 - o Präsentation der fachlich aufbereiteten Arbeitsergebnisse, Festlegen und Freigeben der Themenfelder für die nächste Arbeitsphase

3.2 Arbeitsphase 2: Zielbestimmung und Leitbild

- **Öffentlicher Zwischenbericht** zur Rückkopplung der bisherigen Ergebnisse mit der Öffentlichkeit
- Vorgelagerte **fachplanerische Bearbeitung** der zu diskutierenden Themenfelder
- **Auftaktveranstaltung für die statistisch-repräsentativ ausgelosten TeilnehmerInnen** mit fachplanerischem Input zu den bestimmten Themenfeldern und Einwahl in die einzelnen Arbeitskreise. Zuordnung von themenspezifischen „Paten“ aus den Fachverwaltungen zur Erdung der Werkstätten
- Durchführung von **gesamtstädtisch ausgerichteten Themenwerkstätten**:
 - o Analyse der jeweiligen Status-Quo-Situation und Erstellung eines Projekt- und Maßnahmenpools
 - o Ableiten von Zielsetzungen und Merkmalen zur Positionierung der Stadt Ravensburg
 - o Priorisierung von Projekten und Maßnahmen, Herausarbeiten von profilbildenden Maßnahmen, welche als Entwicklungsbausteine in der nachfolgenden Phase 3 konkretisiert werden könnten
- Durchführung einer **Institutionswerkstatt**:
 - o Spiegeln der bisherigen Arbeitsergebnisse mit den in Ravensburg tätigen Vereinen, Verbänden, Beiräten und Institutionen, Agendagruppen, etc.
 - o Hereinholen eines ergänzenden Meinungsbilds in Form von Anregungen, ggfs. auch Achtungszeichen
- Durchführung einer **Vernetzungswerkstatt**:
 - o Spiegeln der bisherigen Arbeitsergebnisse mit den in anderen, parallel laufenden Beteiligungsverfahren mitarbeitenden TeilnehmerInnen (z.B. aus einer anlaufenden Beteiligung zum Familienbericht)
 - o Herstellen von Querbezügen zur Vermeidung von sich widersprechenden Zielaussagen
 - o Hereinholen eines ergänzenden Meinungsbilds in Form von Anregungen, ggfs. auch Achtungszeichen

- Nachgelagerte fachplanerische Aufarbeitung der Themenfelder unter Einbindung der Ergebnisse aus den Werkstätten
- **Klausurtagung des Gemeinderates:**
 - o Präsentation der fachlich aufbereiteten Arbeitsergebnisse
 - o Bewertung und Konkretisierung der Zielebene für die strategische Entwicklung der Stadt Ravensburg
 - o Festlegen und Freigeben der zentralen Entwicklungsbausteine als Arbeitsbasis für die nachfolgende Arbeitsphase 3
- Durchführung eines **Bürgerspiegels:**
 - o Rückkopplung der Diskussionsergebnisse aus der Institutionswerkstatt, aus der Vernetzungswerkstatt und aus der Klausurtagung des Gemeinderates mit den statistisch-repräsentativ ausgelosten TeilnehmerInnen
- **Öffentliche Informationsveranstaltung** zur Rückkopplung der bisherigen Ergebnisse mit der allgemeinen Stadtöffentlichkeit
- **Einbringung und Beschluss des integrierten Leitbilds mit stadtentwicklungspolitischen Zielsetzungen und einem Leitbild zur räumlichen Entwicklung** durch den Gemeinderat, politische Freigabe für die Arbeitsphase 3

3.3 Arbeitsphase 3: Entwicklungsbausteine

- Vorgelagerte fachplanerische Bearbeitung der Entwicklungsbausteine
- Durchführung von **Werkstätten zu den Entwicklungsbausteinen:**
 - o Fachplanerischer Input zu den einzelnen Entwicklungsbausteinen
 - o Vor-Ort-Begehung von räumlichen Situation zur gemeinsamen Erdung
 - o Konkretisierung der Zielsetzungen für die Entwicklung der strategischen Bausteine
 - o Herausarbeiten möglicher Arbeitsschritte zur Umsetzung der Entwicklungsbausteine
- Nachgelagerte fachplanerische Aufarbeitung der Entwicklungsbausteine unter Einbindung der Ergebnisse aus den Werkstätten unter Berücksichtigung der themenbezogenen Zielsetzungen
- Durchführung eines **Bürgerspiegels:**
 - o Rückkopplung der fachplanerischen Ergebnisse
 - o Vernetzung der Ergebnisse untereinander
- **Klausurtagung des Gemeinderates:**
 - o Präsentation der fachlich aufbereiteten Arbeitsergebnisse
 - o Bewertung und Konkretisierung der Entwicklungsbausteine als strategische Elemente in der Umsetzung des Entwicklungsprozesses
- **Öffentliche Informationsveranstaltung** zur Rückkopplung der Ergebnisse mit der Öffentlichkeit

4. Mögliche Handlungs- und Themenfelder für die Haushaltsbefragung (Vorschlag)

Bereits im Zuge der Haushaltsbefragung wird es notwendig sein, im Hinblick auf Handlungs- und Themenfelder eine (Vor-)Strukturierung vorzunehmen, welche über die Haushaltsbefragung von Seiten der Öffentlichkeit bewertet und kommentiert werden soll. Aus derzeitiger Sicht könnten hierzu folgenden Themengruppen sinnstiftend sein:

- **Handlungsfeld 1: Miteinander in Ravensburg**
 - Familie
 - Bildung
 - Soziale Infrastruktur
 - Senioren, Gesundheit
 - Vereine, Sport, Kirchen, Ehrenamt
 - Integration

- **Handlungsfeld 2: Wohnen und Leben in Ravensburg**
 - Wohnangebote
 - Wohnformen
 - Wohnumfeld
 - Nahversorgung

- **Handlungsfeld 3: In und um Ravensburg**
 - Freiraumentwicklung
 - Landschaftsentwicklung
 - Naherholung
 - Energie und Ressourcenschutz, Klima- und Umweltschutz

- **Handlungsfeld 4: Unterwegs in Ravensburg**
 - Mobilität und Verkehr
 - Umweltverbund
 - Vernetzung

- **Handlungsfeld 5: Erlebnis Ravensburg**
 - Stadtbild / Öffentlicher Raum
 - Historie
 - Tourismus
 - Kultur

- **Handlungsfeld 6: Wirtschaften in Ravensburg**
 - Einkaufstadt
 - Handel, Gewerbe und Dienstleistungen

5. Begleitende stadtöffentliche Kommunikation

Um den Diskussionsprozess vor dem Hintergrund der intensiven Arbeit mit ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern transparent zu machen, einen „exklusiven Touch“ zu vermeiden und die Arbeitsergebnisse in die allgemeine Stadtöffentlichkeit zu transportieren, wird eine den Diskussionsprozess begleitende, **aktive stadtöffentliche Kommunikation bzw. Öffentlichkeitsarbeit** für notwendig und zielführend angesehen. Entsprechend wird angestrebt, den Stadtentwicklungsprozess über die allgemein stadtöffentlichen Informationsveranstaltungen hinaus in Form einer intensiven Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten. Dies kann einerseits über **Printmedien** (z.B. Flyer, örtliche Presse) sowie eine begleitende, an die städtische **Homepage** angehängte Internet-Präsenz zu erfolgen.

6. Geplanter Zeithorizont

Ziel ist es das integrierte Leitbild für Ravensburg 2030 bis Ende 2013 abzuschließen. Als grober Zeitplan für das Gesamtverfahren können folgende Meilensteine dienen:

- Durchführung Haushaltsbefragung 2. Quartal 2012
- Ergebnispräsentation Haushaltsbefragung nichtöffentlich und Festlegung Themenfelder für Beteiligungsprozess vor Sommerpause 2012
- Stadtöffentliche Ergebnispräsentation nach Sommerpause 2012
- Stadtteilwerkstätten: Herbst 2012
- Zwischenbericht Gemeinderat: Januar 2013
- Themenwerkstätten, Institution und Vernetzungswerkstatt 1. Halbjahr 2013
- Klausurtagung Gemeinderat: nach Sommerpause 2013
- Bürgerspiegel und Stadtöffentliche Informationsveranstaltung: 3. Quartal 2013
- Einbringung, Beschluss integriertes Leitbild und Freigabe Entwicklungsbausteine: Ende 2013
- Werkstätten zu Entwicklungsbausteinen 4. Quartal 2013/ 1. Quartal 2014

Sofern vom Gemeinderat eine Freigabe für die Verfahrensstruktur erteilt wird, wird der Zeitplan für den Gesamttablauf nochmals weitergehend ausdifferenziert.